

Der Gas-Automat.

Humoreske von L. Szagranst.

Die beiden Arbeiter, die in der neuen Villa des Herrn Stadtrath...

Gas hatten nur der Salon, das Wohnzimmer und die Küche erhalten...

Da der Herr Stadtrath mit geringen Unkosten sich gern populär machte...

Hier verfinsterten sich seine glattrierten, würdig wohlwollenden Züge...

Trotz des hellen Nachmittags brannten nicht nur sämtliche Flammen...

Außerdem war es dem Herrn Stadtrath, als wenn eben sein Töchterchen...

Der Ingenieur Gerhard Siebels ging, die Hände auf dem Hüden, von einem der Beleuchtungskörper...

„So — geht der Herr Chef-Ingenieur von Großkopf & Co. überall persönlich hin, wo Gas gelegt wird?“

„Nicht überall, Herr Stadtrath. Nur wo es sich um besonders geschätzte Auftraggeber handelt...“

„Aber so drehen Sie doch wenigstens aus! Das kostet mein Geld!“

„Was den Kopfpunkt anbetrifft, so erlaube ich mir zu bemerken, daß die beiden Nadeln, die ich bisher aufgewendet habe, auf meine Speisekammer...“

„Aber es giebt eben eine Freiheit, gegen die auch die steifste Würdehaltung vermag.“

„Dre alte Herr Beorderte also Bier — und Ingenieur Siebels schaute ein mit einer Selbstüberwindlichkeit, als wenn die neue Villa ihm gehörte...“

„Herr Siebels, wenn Sie in diesem Ton fortfahren, werde ich Ihnen die Thür! Verstehen Sie mich?“

„Sehr wohl, Herr Stadtrath. Es wundern mich eigentlich, daß Sie mich nicht schon längst rausgeschmissen haben.“

„Herr Siebels, wenn Sie in diesem Ton fortfahren, werde ich Ihnen die Thür! Verstehen Sie mich?“

„Sehr wohl, Herr Stadtrath. Es wundern mich eigentlich, daß Sie mich nicht schon längst rausgeschmissen haben.“

„Aber Kind, ich habe Dir doch schon vorhin achtzig Pfennige dazu gegeben!“

„Und ich schuldig!“ fügte Herr Gaujemiel hinzu. „Du verhältst überhaupt nicht, wozu Du Strichfäden brauchst.“

„Sehr wohl, Herr Stadtrath. Es wundern mich eigentlich, daß Sie mich nicht schon längst rausgeschmissen haben.“

„Den Teufel haben Sie, Herr — wie können Sie es wagen...“

„Die Pflicht ruft mich, Herr Stadtrath. Die Pflicht über Alles.“

„Man sah im Dunkeln.“ Wilhelm Gaujemiel fluchte und witterte und suchte nach einem Groschen...

„Frau! Schaffe Licht!“ schrie er und eilte nach der Küche. Dort war es aber ebenfalls dunkel...

„Ach Joti, Herr Stadtrath, ich traulie mir so!“

„Dumme Gans! Sieh mal schnell ein Zehnpiennigstück!“

„Als der Herr Stadtrath mit einer angezündeten Rückenlampe in das Zimmer zurückkehrte, fand er seinen schlammigen Verstand beständig: Willi hing am Halbe des Ingenieurs Gerhard Siebels...“

„Dieses Frechheit machte ihn völlig widerstandslos. Und da die Frau Stadtrath diesen Unfand zu einer eindringlichen Auseinandersetzung ausnutzte...“

„Aber das sage ich Dir.“ wandte er sich mit bedrohlichem Zeigefinger an seinen freundlich lächelnden Schwiegervater...

„Aber das sage ich Dir.“ wandte er sich mit bedrohlichem Zeigefinger an seinen freundlich lächelnden Schwiegervater...

„Den Teufel haben Sie, Herr — wie können Sie es wagen...“

„Die Pflicht ruft mich, Herr Stadtrath. Die Pflicht über Alles.“

„Man sah im Dunkeln.“ Wilhelm Gaujemiel fluchte und witterte und suchte nach einem Groschen...

„Frau! Schaffe Licht!“ schrie er und eilte nach der Küche. Dort war es aber ebenfalls dunkel...

„Ach Joti, Herr Stadtrath, ich traulie mir so!“

„Dumme Gans! Sieh mal schnell ein Zehnpiennigstück!“

„Als der Herr Stadtrath mit einer angezündeten Rückenlampe in das Zimmer zurückkehrte, fand er seinen schlammigen Verstand beständig: Willi hing am Halbe des Ingenieurs Gerhard Siebels...“

„Dieses Frechheit machte ihn völlig widerstandslos. Und da die Frau Stadtrath diesen Unfand zu einer eindringlichen Auseinandersetzung ausnutzte...“

„Aber das sage ich Dir.“ wandte er sich mit bedrohlichem Zeigefinger an seinen freundlich lächelnden Schwiegervater...

„Aber das sage ich Dir.“ wandte er sich mit bedrohlichem Zeigefinger an seinen freundlich lächelnden Schwiegervater...

Der tolle Graf.

Stylage von Käthe Lubosch.

„Ihm war's recht, daß die Leute viele Meilen im Umkreis seinen eigentlichen Namen um des neuen willen, den sie ihm gegeben, vergessens zu haben schienen.“

„Aber das sage ich Dir.“ wandte er sich mit bedrohlichem Zeigefinger an seinen freundlich lächelnden Schwiegervater...

„Aber das sage ich Dir.“ wandte er sich mit bedrohlichem Zeigefinger an seinen freundlich lächelnden Schwiegervater...

„Aber das sage ich Dir.“ wandte er sich mit bedrohlichem Zeigefinger an seinen freundlich lächelnden Schwiegervater...

„Aber das sage ich Dir.“ wandte er sich mit bedrohlichem Zeigefinger an seinen freundlich lächelnden Schwiegervater...

„Aber das sage ich Dir.“ wandte er sich mit bedrohlichem Zeigefinger an seinen freundlich lächelnden Schwiegervater...

„Aber das sage ich Dir.“ wandte er sich mit bedrohlichem Zeigefinger an seinen freundlich lächelnden Schwiegervater...

„Aber das sage ich Dir.“ wandte er sich mit bedrohlichem Zeigefinger an seinen freundlich lächelnden Schwiegervater...

„Aber das sage ich Dir.“ wandte er sich mit bedrohlichem Zeigefinger an seinen freundlich lächelnden Schwiegervater...

„Ich erretzet und das letzte noch irgend etwas, nach einer Hand, die ihn aus dem Schlimmsten, nach einem Herzen, dessen Schlag er an dem seinen fühlen konnte!“

„Man sah im Dunkeln.“ Wilhelm Gaujemiel fluchte und witterte und suchte nach einem Groschen...

„Frau! Schaffe Licht!“ schrie er und eilte nach der Küche. Dort war es aber ebenfalls dunkel...

„Ach Joti, Herr Stadtrath, ich traulie mir so!“

„Dumme Gans! Sieh mal schnell ein Zehnpiennigstück!“

„Als der Herr Stadtrath mit einer angezündeten Rückenlampe in das Zimmer zurückkehrte, fand er seinen schlammigen Verstand beständig: Willi hing am Halbe des Ingenieurs Gerhard Siebels...“

„Dieses Frechheit machte ihn völlig widerstandslos. Und da die Frau Stadtrath diesen Unfand zu einer eindringlichen Auseinandersetzung ausnutzte...“

„Aber das sage ich Dir.“ wandte er sich mit bedrohlichem Zeigefinger an seinen freundlich lächelnden Schwiegervater...

„Aber das sage ich Dir.“ wandte er sich mit bedrohlichem Zeigefinger an seinen freundlich lächelnden Schwiegervater...

„Aber das sage ich Dir.“ wandte er sich mit bedrohlichem Zeigefinger an seinen freundlich lächelnden Schwiegervater...

Das tolle Graf.

Stylage von Käthe Lubosch.

„Ihm war's recht, daß die Leute viele Meilen im Umkreis seinen eigentlichen Namen um des neuen willen, den sie ihm gegeben, vergessens zu haben schienen.“

„Aber das sage ich Dir.“ wandte er sich mit bedrohlichem Zeigefinger an seinen freundlich lächelnden Schwiegervater...

„Aber das sage ich Dir.“ wandte er sich mit bedrohlichem Zeigefinger an seinen freundlich lächelnden Schwiegervater...

„Aber das sage ich Dir.“ wandte er sich mit bedrohlichem Zeigefinger an seinen freundlich lächelnden Schwiegervater...

„Aber das sage ich Dir.“ wandte er sich mit bedrohlichem Zeigefinger an seinen freundlich lächelnden Schwiegervater...

„Aber das sage ich Dir.“ wandte er sich mit bedrohlichem Zeigefinger an seinen freundlich lächelnden Schwiegervater...

„Aber das sage ich Dir.“ wandte er sich mit bedrohlichem Zeigefinger an seinen freundlich lächelnden Schwiegervater...

„Aber das sage ich Dir.“ wandte er sich mit bedrohlichem Zeigefinger an seinen freundlich lächelnden Schwiegervater...

„Aber das sage ich Dir.“ wandte er sich mit bedrohlichem Zeigefinger an seinen freundlich lächelnden Schwiegervater...



Dämmerung.

Von Harriet Wolff.

Es dämmert schon, Und durch die Stille kommt im Zwielichtschrein Aus fernem Schattenraum Hauserröhen Der Grig Wunderlang.

„ganz Zusammenhang klar, er bettelte Annerose in seinen Arm und giebt ihr tausend Schmiedelnamen.“

„Nur den Mann, um dessenwillen sie das hat, den haßt er, und der Haß läßt ihn den schuldbigen Respekt zum ersten Mal vergeffen.“

„Ich glaub', wenn Ihr Herr Vater auffände, und Ihre Mutter Ihnen was sagen möchte, so wär's das eine: „Du hast das Wappenschild der Ahnen in den Schmutz gezogen...“

„And wissen Sie, Herr Graf, wenn ich Sie wär' und meine Ehr' wär' noch nicht ganz dahin, so mach ich doch ich aus der Welt käme!“

„Das Unglaubliche geschieht. Annerose kommt zum Bewußtsein und die junge Widerstandsfähigkeit, untertunlich durch die ersten medizinischen Kräfte, führen sie der Genesung entgegen.“

„Nun danket alle Gott!“ klingen die alten und jungen Stimmen in der hohen, eichengetäfelten Halle...“

„Aber das sage ich Dir.“ wandte er sich mit bedrohlichem Zeigefinger an seinen freundlich lächelnden Schwiegervater...

„Aber das sage ich Dir.“ wandte er sich mit bedrohlichem Zeigefinger an seinen freundlich lächelnden Schwiegervater...

„Aber das sage ich Dir.“ wandte er sich mit bedrohlichem Zeigefinger an seinen freundlich lächelnden Schwiegervater...

„Aber das sage ich Dir.“ wandte er sich mit bedrohlichem Zeigefinger an seinen freundlich lächelnden Schwiegervater...

„Aber das sage ich Dir.“ wandte er sich mit bedrohlichem Zeigefinger an seinen freundlich lächelnden Schwiegervater...

„Aber das sage ich Dir.“ wandte er sich mit bedrohlichem Zeigefinger an seinen freundlich lächelnden Schwiegervater...

„Aber das sage ich Dir.“ wandte er sich mit bedrohlichem Zeigefinger an seinen freundlich lächelnden Schwiegervater...

„Aber das sage ich Dir.“ wandte er sich mit bedrohlichem Zeigefinger an seinen freundlich lächelnden Schwiegervater...

„Aber das sage ich Dir.“ wandte er sich mit bedrohlichem Zeigefinger an seinen freundlich lächelnden Schwiegervater...

„Aber das sage ich Dir.“ wandte er sich mit bedrohlichem Zeigefinger an seinen freundlich lächelnden Schwiegervater...

„Aus der Instruktionstunde. Unteroffizier (bei Erklärung des Unteroffiziers mit und ohne Vortape): „Was giebt es also für Unteroffiziere?“

„Kerult: „Es giebt Unteroffiziere mit und ohne —“ Unteroffizier (nachhelfend): „Mit und ohne Porte —“

„Schlimme Lage. Unkel: „Du kannst wohl gar nicht mein Ende erwarten, um meine Erbschaft einmal anzutreten?“

„Das ändert die Sache. Freund: „Wie kommt es, daß die meisten Geschäftsleute dieser Stadt den ganzen Tag im Wirtschaftshaus zu bringen?“

„Stolz. „Warst Du schon in dem neuen Restaurant, zum Habsburger?“

„In viel verlangt. Direktor: „In dem neuen Stück müssen Sie unter Anderem ein Glas Wasser trinken!“

„Kleinlichkeit. „Könnten Sie wohl aus Liebe zu einer Dame wahrhaftig werden?“

„Die Waise. (Zabel.) „Ich will doch einmal sehen, ob ich nicht auch etwas Großes werden kann!“

„Drittliche Gründe. Sie: „Nun, wenn Sie es durchaus wissen wollen, ich habe zwei Gründe, Sie nicht zum Manne zu nehmen!“

„Immer dieselbe. Vertheiliger: „Die Unteruchungschaft wird Ihnen auf die Strafe angerechnet werden!“

„Ach so! Sie: „Wie sympathisch ist mir dieser Doktor, der seine Frau bloß aus Liebe geheiratet hat!“

„Moderne Dienboten. Freundin (in's Zimmer tretend): „Aber, Maria, Du machst hier im Wohnzimmer den Kaffe?“

„Verirrtbild. Wirth: „Das ist eine fatale Geschichte! Ein paar Mal hab' ich Hafeneraten verkauft, jetzt bin ich wegen Wilderns angeklagt!“

„Wirth: „O doch... aber dann ist kein Mensch mehr Hafeneraten mit!“

